

Sich und andere vor sexueller Gewalt schützen: Strategien von Jugendlichen in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

*Marie-Theres Pooch, Daniel Doll, Regine Derr, Barbara Kavemann,
Cornelia Helfferich, Heinz Kindler*

Zusammenfassung

Jugendliche übernehmen Verantwortung, wenn es um den Schutz vor sexuellen Übergriffen, insbesondere durch Gleichaltrige, geht. Bei jungen Menschen in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe wurde in einem Mixed-Methods-Projekt untersucht, wie sie dies tun und welche Unterstützungsmöglichkeiten sich für die pädagogische Praxis bieten. Quantitativ berichteten 121 Jugendliche überwiegend soziale Selbstschutzstrategien in Absprache mit Freund:innen. In qualitativen Interviews wurden Strategien sichtbar, um unter Rückgriff auf Dritte (Bystander) Deutungs-, Handlungs- und Organisationsmacht zu sichern und sich sowie andere zu schützen. Gruppendiskussionen zeigten, dass Eingreifen als ein Prozess verstehbar ist, in dem Bystander sich mit Hürden konfrontiert sehen. Kann keine geeignete Lösung gefunden werden, scheitern diese Prozesse. Jugendliche profitierten von einer pädagogischen Bearbeitung von Schutzthemen und konnten Erwartungen an professionelles und organisationales Handeln formulieren.

Schlagwörter: sexuelle Gewalt, Jugendalter, stationäre Jugendhilfe, Selbstschutz, Bystanderintervention

Protecting self and others against sexual violence: Strategies of adolescents in residential child and youth care

Abstract

Adolescents take responsibility for protecting themselves against sexual violence especially by peers. Within a mixed-methods study young people in residential youth care reported on their self-protective strategies and possible ways of support by pedagogical practice. In a quantitative study 121 adolescents reported mainly social self-protection strategies together with friends. In qualitative interviews strategies appeared using bystanders for securing control on interpretation of the situation, agency and organizing resources and intervening with the aim of protecting self and others. Group discussions showed interventions as a process with possible obstacles for intervening bystanders. Without solutions interventions fail. Adolescents benefited from pedagogical work on protection issues and were able to formulate expectations on professional and organizational measures.

Keywords: sexual violence, adolescents, residential care, self-protection, bystander intervention

1 Einleitung

Im Jugendalter nehmen Erfahrungen sexueller Gewalt zu, die zudem überwiegend von Gleichaltrigen ausgeht. Jugendliche in stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe sind eine Gruppe mit einer erhöhten Vulnerabilität für sexuelle Viktimisierung. Da solche Gewalt weitgehend außerhalb des Blickfeldes Erwachsener stattfindet, kommen dem Selbstschutz von Jugendlichen sowie ihrer Rolle als potenziell unterstützende Dritte in Situationen sexueller Gewalt eine wichtige Bedeutung zu. Der Beitrag beleuchtet anhand empirischer Befunde lebensweltbezogene Strategien Jugendlicher, sich selbst und andere vor sexueller Gewalt zu schützen. Nach einem Überblick zum Stand der Forschung (2) wird das multimethodische Vorgehen der Befragung beschrieben (3). Deren quantitative Ergebnisse zeigen, auf welche Strategien Jugendliche zurückgreifen und mit welchem Erfolg, während die qualitativen Ergebnisse Voraussetzungen und Hürden des unterstützenden Eingreifens zugunsten Bedrängter offenlegen (4). Abschließend werden die Ergebnisse diskutiert und in einem Ausblick Anknüpfungspunkte für Prävention aufgezeigt (5).

2 Forschungsstand

Eine Viktimisierung durch sexuelle Gewalt im Jugendalter ist erschreckend häufig, wenngleich sich berichtete Prävalenzzahlen je nach Definition und Erhebungsmethode unterscheiden (Gulowski & Oppelt, 2021). Werden als Beispiele zwei deutschsprachige Erhebungen betrachtet, so gaben in einer Befragung von Jugendlichen in der Deutschschweiz 14 Prozent der Mädchen und 6 Prozent der Jungen eine sexuelle Viktimisierung mit Körperkontakt innerhalb eines Jahres an (Averdijk et al., 2011). In einer Befragung von Schüler:innen der 9. Klasse in drei Bundesländern in Deutschland berichteten 16 Prozent der Mädchen und 5 Prozent der Jungen von sexueller Gewalt mit Körperkontakt bezogen auf einen Zeitraum von drei Jahren (Hofherr & Kindler, 2018). Bezüglich sexueller Viktimisierung über die gesamten Jahre des Aufwachsens zeigen sich, insbesondere bei Mädchen, die größten Prävalenzen im Jugendalter (z. B. Erkens et al., 2021). Hervorstechend ist im Jugendalter ein hoher Anteil an Viktimisierungen durch Gleichaltrige (Horten, 2020). Bei detailliert geschilderten Vorfällen lag der entsprechende Anteil in einer deutschen Schulbefragung beispielsweise bei Mädchen wie bei Jungen über 80 Prozent (Hofherr, 2023).

Das starke Übergewicht von Viktimisierungen durch Gleichaltrige im Jugendalter ist teilweise eine für die Opfer leidvolle Begleiterscheinung der Tendenz von Jugendlichen, sich Räume ohne Beaufsichtigung durch Erwachsene zu erschließen. Im Verhältnis zur Kindheit nimmt in Zeitverwendungsstudien die unbeaufsichtigte Zeit zu (Larson & Verma, 1999). Zudem erkunden Jugendliche häufiger neue Örtlichkeiten und schließen neue Kontakte (z. B. Saragosa-Harris et al., 2022). Die subjektiv erfahrene Bedeutung Gleichaltriger im Verhältnis zu Erwachsenen steigt (Köhler, 2016). Ein hoher Anteil Jugendlicher macht mit Gleichaltrigen erste sexuelle Erfahrungen und geht erste Partnerschaften ein (Scharmanski & Heßling, 2021). Daher spricht die Jugendforschung von einem Höhepunkt des Einflusses von Gleichaltrigen im Jugendalter (Hoffmann, 2022). Sozialisationstheoretisch unterstützt dies die Entwicklung von Identität und Eigenständigkeit als jugendbezo-